



Schule ist schön. Lernen ist Freude. Bildung erfüllt.

Sätze, die vielfach wie Fremdworte in der deutschen Bildungslandschaft erscheinen, die manchen utopisch klingen, denen der Schulalltag in unserer Gesellschaft täglich in krasser Weise zu widersprechen scheint.

Allenthalben wird Krise konstatiert und die Antwort einer Administration, die angesichts von Pisa-Schock und Gesellschaftsruck von der Angst getrieben wird untätig zu erscheinen, greift zu dem Mittel, das ihrer Macht zur Verfügung steht. Sie reglementiert, sie kontrolliert, sie setzt unter Druck.

Was ist aber Bildung, welche Lebensbedingungen hat eine gelingende Erziehung?

Schule wirkt an dem höchsten Gut, das eine Gesellschaft besitzt, an den Lebenseinstellungen, Fähigkeiten, an der Lernfreude kommender Generationen. Schule ist in der Lage Zukunft zu schaffen mit weltoffenen, handlungsfähigen und reflektierten Menschen – oder sie kann ihren Auftrag verfehlen in Erstarrung und Lethargie.

Unser Land besitzt eine reiche Anzahl von engagierten, ideenreichen und gut ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern. Sie sind oft mit großem Idealismus und Arbeitsmotivation in diesen Beruf gegangen. Dazu gibt es eine große und stetig wachsende Anzahl von Beispielen, wo Schule gelingt, sei es in staatlichen Versuchsschulen, in Regelschulen, wo eine glückliche Konstellation von Menschen und Möglichkeiten eine lebendige Lernatmosphäre schafft, sei es in Waldorfschulen oder anderen freien Schulen, wie sie in immer breiterem Angebot sich einer Konkurrenz im besten Sinne um einen den Kindern und Jugendlichen förderlichen Bildungsrahmen stellen. Hier sind die Eingangssätze keine Utopie.

Warum ist dies nicht die Regel? Was sind Bedingungen einer gelingenden Schule?

Schule gelingt dort, wo Freude an Aktivität und Entwicklung herrscht, wo ein soziales Zusammengehörigkeitsgefühl, eine Schulidentität entstehen kann, wo der Blick der Pädagogik auf dem Interesse am Menschen als Gesamtwesen ruht. Schule ist dort schön und wird von Lernenden und Lehrenden als Bereicherung erlebt, wo Erlebnisse von Fähigkeiten und der Würde jedes Einzelnen das ganze Spektrum des Menschseins umfassen und in gleicher Weise ernstgenommen werden: Von der aktiven Zuwendung zum Mitmenschen, dem praktischen Organisationstalent und Arbeitseinsatz, der brillanten abstrakten Analyse, einer umfassenden Sprach- oder Redebegabung oder dem zeichnerischen Darstellungsvermögen bis hin zum tief empfundenen, unbenennbaren Gefühl für die philosophischen und existenziellen Daseinsrätsel der Menschennatur, zu Humor und Lebensvertrauen, zu einem gesunden Selbstgefühl und Interesse an Welt und Mitmensch, worin eine echte Herzensbildung bestehen kann und lebenslange Lernbereitschaft wurzelt.

All diese Fähigkeiten kommen in Teilaspekten in jedem ernstgenommenen Unterricht vor, sie können sich aber vielfach in einem Unterrichtsspektrum viel breiter entfalten, das von projektorientiertem Lernen – sei es eine Theateraufführung oder die Renaturierung eines Bachlaufs – über Fahrten mit möglichst außergewöhnlichem und zu-



gleich einfachem Erfahrungsrahmen, Praktika, ernsthafter und anspruchsvoller künstlerischer Ausbildung bis hin zu ganz individualisierten Lernformen reicht.

In all diesen Bereichen verfügen die Gruppen der Jugendbewegung seit mehr als 100 Jahren über reiche, immer wieder aktuelle Erfahrungen und Ideensammlungen. Wesentliche Impulse der Reformpädagogik in Deutschland sind immer wieder von Menschen mit Erfahrungen aus dem Wandervogel, jungenschaftlichen oder Pfadfindergruppen gegeben worden, der Lehrerberuf ist seit jeher ein starkes Betätigungsfeld, auf dem eine altersgemäße Weiterführung der jugendbewegten Ideen versucht wurde und wird. So kann ein Netzwerk von Angehörigen und Ehemaligen der Jugendbewegung auch heute fruchtbar Einfluss auf die Entwicklung der deutschen Bildungslandschaft nehmen.

Entscheidend für das Gelingen von Schule sind neben einem gesellschaftlichen Umfeld, das konstruktiv mitwirkt, das Initiativpotenzial, die Ideenweite und Arbeitsfreude der Lehrerinnen und Lehrer. Dieses Potenzial lässt sich freisetzen. Kaum allerdings kann dies auf dem augenblicklich vornehmlich gewählten Weg administrativer Reglementierung wie zentraler Prüfungen, Schulzeitverkürzung, der Formulierung immer genauer ausdifferenzierter Kompetenzkriterien geschehen, die leider mehr zu Verflachung als Vertiefung, zu weiterer Verengung auf Kognition, zu mehr Schein als Sein führen.

Initiative entsteht aus Freiheit, Arbeitsfreude aus Vertrauen, Ideen entstehen aus Individualität.

All dies weist als Weg in eine Richtung: Jede Lebens- und Lernsituation unserer Gesellschaft erfordert eine spezifische, individuelle pädagogische Antwort. Die Entscheidungskompetenz über pädagogische Konzeptionen gehört dorthin, wo diese auch konkret und praxisorientiert vorhanden ist: in die einzelnen Schulen und Kollegien! Machen wir die Schulen auf der Basis eines verbindlichen Verfassungsrahmens frei für eigene Gestaltung, lassen wir sie in produktive Konkurrenz um ihre pädagogischen Konzepte eintreten, dann wird sich das Gelingen von Schule von den Vorreitermodellen anregen lassen,

Lernfreude und erfüllte Bildung in einer schönen Schule werden dann nicht mehr wie eine Utopie erscheinen müssen. Lassen wir tausend Blumen blühen, Gemeinsamkeit in Vielfalt ist ein Erfolgsprinzip jugendbewegter Gruppen. Es wird auch Initiativkräfte der Bildungslandschaft zum Wachsen bringen.

Till Ungefug

„Und ich ging an meinem einbeinigen Flickschuster vorüber, der daran arbeitete, seine Pantoffeln mit Goldfäden zu verzieren. Und ich verstand sehr wohl, dass er sang, obwohl er keine Stimme mehr hatte.“

„Was ist es, Flickschuster, was dich so fröhlich macht?“

Aber ich hörte nicht auf ihn, denn ich wusste genau, dass er sich täuschte, und dass er mir von dem Gelde, das er verdient hatte, oder von der Mahlzeit, auf die er wartete, oder von seinem Feierabend erzählen würde.

Er wusste ja nicht, dass sein Glück darin bestand, sich in goldene Pantoffeln zu verwandeln.“

(Quelle: Schluss des Kapitels 6 des Werks „Die Stadt in der Wüste“ („Citadelle“) von Antoine de Saint Exupéry)